

- MAI 2013 -

medinfo

Basisgruppe Medizin Göttingen

Studienordnung als Druckmittel?!

Bei Lektüre der aktuellen Studienordnung vom 28.03.2013 wird klar: Die Studienbedingungen an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen haben sich wieder einmal verschlechtert. Einziges Entgegenkommen an die Studierenden ist, dass wir für die zweistündigen Klausuren nun endlich einen amtlichen Schriftsatz in den Händen halten, nach dem es uns erlaubt ist zur Toilette zu gehen.

Entgegenkommen adé

Leider erschöpft sich darin auch schon das Entgegenkommen an die Studierenden. Der Rest erhöht nur noch den Druck in einem sowieso schon mit Inhalten überfüllten Studiengang. An der Fehlzeitenregelung von 20% wurde „glücklicherweise“ festgehalten, obwohl manch eine Person in der Studienkommission diese gerne auf 15% reduziert hätte. Festgeschrieben wurde allerdings, dass bei Überschreitung der 20% Fehlzeiten pro Modul die vorbehaltlich mitgeschriebene Klausur vernichtet wird. Wir wissen alle, wie schnell bei drei Tagen Krankheit die 20% überschritten werden können und es am Modulende dann nicht mehr möglich ist die Kurse nachzuholen. Es ist uns zwar weiterhin gestattet, den fehlenden Kurs im nächsten Semester nachzuholen. Nur müssen wir uns neben den anderen Klausuren des Semesters auch noch auf die zwar schon geschriebene, aber nicht anerkannte Klausur aus dem letzten Semester vorbereiten. Dies erhöht den Druck während des Semesters noch weiter - frei nach dem Motto: „Ärzt_innen werden nicht krank und angehende schon gar nicht!“. Wir sind ja schließlich die, die unseren Patient_innen später sagen, dass sie sich bei zu viel Stress und schwerer Krankheit lieber eine Auszeit nehmen sollten. Doch wie sieht es bei uns aus? Wie viele von uns haben sich nicht schon gedacht: „The show must go on!“, obwohl sie quasi am Boden lagen?

Dass uns dann noch der letzte Rest Autonomie in einem total verschulten Studiengang genommen wird, indem uns nicht erlaubt wird Module ohne „triftigen Grund“ außerhalb der im Curriculum vorgesehene Reihenfolge zu studieren, macht dann auch fast keinen Unterschied mehr.

Datenschutz adé

In einem System in dem wir sowieso kaum noch etwas frei entscheiden können, werden wir dann bei Nicht-Bestehen einer Klausur auch gleich noch zur nächstmöglichen Wiederholungsklausur angemeldet, ohne uns davon abmelden zu können. Bei Krankheit kann uns eventuell noch, nach Prüfung durch die/den Modulkoordinatoren_in, ein ausführliches ärztliches Attest befreien, auf dessen Anerkennung wir keinen Einfluss haben.

Die Klausur muss dann im Übrigen 18 Monate nach Modulbeginn bestanden sein, sonst ist die Exmatrikulation sicher. So wird uns die Möglichkeit genommen zumindest

Wiederholungsklausuren so zu legen wie es vom Lernaufwand ökonomisch wäre, da bestimmte Inhalte innerhalb unseres Studiums ja bekanntlich häufiger geprüft werden. Nach dem dritten Nicht-Bestehen der Klausur sind wir dann exmatrikuliert, da ein vierter Prüfungsversuch durch die Studienordnung endgültig unmöglich geworden ist.

Freizeit adé

Um uns dann auch noch jede Möglichkeit der etwas längerfristigen Planungen zu nehmen wurde in die Studienordnung der Passus eingefügt, dass die Bekanntmachung der Lehrveranstaltungen „in der Regel rechtzeitig“ ist, wenn sie zwei Wochen vor „Ereignisbeginn“ erfolgt. So ist es uns nicht mehr möglich Termine fürs Semester zu planen. Sei es, um die Veranstaltungen der Uni mit der Arbeit zu koordinieren, Termine mit unserer/unserem Doktorbetreuer_in zu verabreden oder zur Abwechslung mal Freizeitaktivitäten, die uns wichtig sind, anderthalb Monate im Voraus zu planen.

Denken adé

Alles in allem ist die Schulordnung - Entschuldigung: Studienordnung - ein weiteres gelungenes Kapitel aus dem Sammelband: „Wie schaffe ich es, Studierenden den letzten Rest Autonomie zu rauben und gleichzeitig den Druck noch weiter zu erhöhen, damit sie später im Arbeitsleben sagen, bin ja erst seit zehn Stunden hier und die vier Entlassungsbriefe diktiere ich jetzt noch schnell - Nachts am Schreibtisch sitzen kenne ich ja schon aus dem Studium“. Vergessen dürfen wir hierbei nicht, dass wir für einen Beruf am und mit dem Menschen ausgebildet werden. Es darf nicht darum gehen im Studium Maschinen aus uns zu machen, die kritisches Denken nicht praktizieren und sich für ihr Studium selbst aufgeben müssen.

Studienordnung umordnen!

Wir sollten uns eigentlich in einem Studiengang befinden der uns beibringt selbstständig zu Arbeiten und Entscheidungen zu treffen. Stattdessen bekommen wir ständig gesagt, was bis wann wie fertig zu sein hat. Die Zeit, uns selbst Inhalte zu erarbeiten bleibt dort häufig auf der Strecke, wenn wir nicht jeden Tag zwölf Stunden in der Uni verbringen, sondern auch noch am sozialen Leben partizipieren wollen. Wie sollen wir später in der Lage sein uns Zeit für unsere Patient_innen zu nehmen und empathisch mit ihnen umzugehen, wenn wir nicht mal annähernd lernen Zeit für uns selbst einzufordern?

Wir fordern ein Studium das uns ein Leben und Lernen neben der Uni ermöglicht!